

Wenn überhaupt, scheint das Wort Felerabend nur eine sehr untergeordnete Rolle für ihn zu spielen. Ganz egal, wie früh oder spät man anklopft – Werner Wild ist da. Am Schreibtisch, am Sportplatz oder im Hallenschwimmbad; über Akten gebeugt, am Telefon, im Gespräch mit dem Platzwart, einem Abteilungsleiter, Sportlehrer oder mit Eberhard Gienger, der neue Ideen für den Herbstball auf Lager hat. Und im Vorbeigehen diskutiert er noch mit dem Malermeister darüber, welche Wandfarbe man der Geschäftsstelle am besten verpasst. Kurz, der Präsident hat rund um die Uhr zu tun. Dass Werner Wild jahrelang auf Urlaub verzichtete und wöchentlich nicht unter 70 Stunden für den Verein aktiv war und ist, hat sich mehr als gelohnt: Unter seiner Leitung entwickelte sich der Post-SV Nürnberg mit heute 20 000 Mitgliedern zum größten deutschen Breitensportverein.

Werner Wild ist seit 1954 Mitglied des Postsportvereins. Er gehört unserer Schwimmabteilung an, war Bayerischer Jugendmeister in der Disziplin 100-m-Schmetterling, zudem viele Jahre aktiver Wasserballspieler. Von 1960 bis 1965 war er unser Wasserballwart, anschließend Leiter der Schwimmabteilung, die er bis 1999 führte. Darüber hinaus war er im Bayerischen Schwimmverband 17 Jahre Schiedsrichterobmann und von 1971 bis 1993 Vizepräsident. Im Jahr 1970 war die Mitgliederzahl des Vereins auf 4000 gestiegen, so dass es notwendig wurde, die immer umfangreicheren organisatorischen Aufgaben einem hauptamtlichen Sportdirektor zu übertragen. Werner Wild übte diese Funktion bis heute ununterbrochen aus. 1997 wählte ihn die Delegiertenversammlung zum ehrenamtlichen Vereinspräsidenten. Sein großes Verdienst ist die stoffige Erweiterung und Aktualisierung unseres Sportangebots, im-

mer den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechend, so dass besonders viele Kinder und Jugendliche, Hausfrauen und Mütter, alleinerziehende und berufstätige Frauen ihre sportlichen Wünsche erfüllen können. Hervorragend ist auch sein Geschick in der Führung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins, der heute 31 Arbeitnehmer und sechs hauptamtliche Sportlehrer beschäftigt. Zusätzlich organisiert Werner Wild die Aus- und Fortbildung von 320 nebenamtlichen Übungsleitern. Seine Arbeit erstreckt sich auch und vor allem auf die Bereitstellung der notwendigen Sportstätten. Da in Nürnberg nicht genügend gemeindliche Anlagen vorhanden sind, hat er systematisch Bau und Anmietung vereinseigener Räume, Grundstücke und Gebäude betrieben, darunter das Hallenschwimmbad im Wert von 10 Millionen Mark und Sporthallen im Ausmaß von 1 500 m².

So sind heute 15 von hundert Sportvereinsmitgliedern in Nürnberg beim Postsportverein. Damit hat Werner Wild einen bedeutenden Beitrag zur Fitness und Gesundheit der Nürnberger Bevölkerung geleistet. Er ist nicht nur eine Säule des Vereins – er ist seine Seele.

Fotos: Archiv, U. Kratzer, R. Fengler Text: G. Lipsky



1965: Werner Wild – Deutscher Bundespostmeister im Wasserball

Schnakenplage am Schmausenbuck

Mit der Wahl unserer Sportanlage am Fuß des Schmausenbucks hatten wir weniger Glück. Wir wurden dort nicht nur von den Anwohnern, die ein ausgeprägtes Ruhebedürfnis zeigten, bekämpft, sondern auch von den riesigen Schwärmen von Schnaken, die die Sportler fast aufrieben. Dank der Umsicht und Ausdauer von Oskar Andro und Hans Hofmann war es uns bald möglich, ein brauchbares Gelände an der Ziegenstraße zu pachten. Es bestand aus einem Brachland von Feldern und Birken, das den Helling-Reiliken und Paul Wilmüller gehörte und bis weit in das 19. Jahrhundert hinein als gemeindlicher Ziegenanleger von Mögeldorf diente (deshalb Ziegenstraße). Es war ein schweres Stück Arbeit, diese Wildnis zu einer brauchbaren Sportanlage zu machen. Idealisten aber, die ihre Freizeit und ihren Urlaub opferten, machten es bei Tag- und Nachtarbeit möglich, in verhältnismäßig kurzer Zeit einen vorerst geringen Sportbetrieb durchzuführen.

Alle waren dabel - Freiwillig !

In früheren Jahren brauchte es keiner großen Absprache, wenn Gemeinschaftsarbeit notwendig war. Alle Abteilungen stellten Freiwillige, wenn die Aschenbahn im Frühjahr bearbeitet werden musste. Die Faustballer halfen den Rhönradlern bei der Instandsetzung der Rhönradziele. Am früheren 8-Platz in Ebensee wurde eine Tribüne gebaut. Handballer, Fußballer, Faustballer, Leichtathleten und Rhönradler waren dabei, denn der Verein musste sparen. Mancher einer hat seinen ganzen Jahresurlaub (damals gerade mal 3 Wochen) von früh bis abends um ein „Danke“ gearbeitet und die Zeit mit der Familie am Sportplatz verbracht. (Siehe Fotos folgende Seiten)

Edi Sera



Foto: Senorenabteilung

Mit Schaufel und Pickel

Es waren immer dieselben, die Tag für Tag mit Schaufel und Pickel arbeiteten, um den Grund für ein Vereinsheim auszuheben, die metertiefe Gräben für den Anschluss an die Wasserleitung und das Stromnetz zu ziehen. Eine 100-m-Laufbahn war bald geschaffen und der Bau von zwei Tennisplätzen war bis Ende 1928 vollendet. Rasch wuchs auch die sportliche Bandbreite. Ende der 20er Jahre konnten die Sportler schon zwischen Handball, Fußball und Faustball, Tennis, Schwimmen und Leichtathletik wählen. Auch die Schützen, Winter- und Wandersportler, Gymnastik-Damen und Schwerathleten waren damals bereits aktiv. Kinderturnen, Rollschuh- und Rhönrad-Abteilung kamen im Lauf der 30er Jahre dazu.

Die Postjungbolen mit ihrem Übungsleiter Georg Leitl sind zur Sporthunde „angeleitet“

Die Aufnahme entstand in unserem Sportpark in Ebensee vor dem 2. Weltkrieg. Foto: Bildstelle der Reichspostdirektion Nürnberg



Vom ersehnten Medaillen-Geklingel einmal abgesehen, bietet Leichtathletik optimale Möglichkeiten, die eigene Leistung zu verbessern, sich mit anderen im Einzel-, Mehr- und Mannschaftswettbewerb zu messen - und damit Herz und Kreislauf sowie den mit Herz und Kreislauf verbundenen gesamten Bewegungsapparat zu stärken. Kraft, Ausdauer und Koordination werden groß geschrieben, darüber hinaus verbessern spezifische Gymnastik- und Dehnungsübungen die Beweglichkeit – ein Allround-Training, das auch eine gute Grundlage für sportliche Spitzenleistungen in anderen Disziplinen gibt.



Georg Leitl

Der „Leitls Schorla“, wie ihn alle nannten, war mit seiner Sprintzeit von 11,1 s über 100 m nicht nur sportlich Spitze, sondern auch sonst immer im Mittelpunkt des Vereinsgeschehens. Jeder hörte auf ihn und folgte seinem Rat.

1941/42 und von 1950 bis 1955 war der Leichtathlet unser Hauptsportwart. Seine Aufgabe war, im Vorstand des Vereins die gesamte sportliche Arbeit zu koordinieren – eine Aufgabe, die seit 1971 in den Händen des Sportdirektors liegt. Leider erkrankte er schwer und verstarb am 1. August 1958. Zu seinem Andenken stiftete der Verein den „Georg Leitl-Gedächtnispokal“, der jährlich für eine herausragende Leistung in der Leichtathletik vergeben wurde. G. Müller



ABTEILUNG Leichtathletik Leitung/Info: Harald Meyer Tel. 0911 / 5 10 99 41

Bewährungsprobe bestanden!

Am 10. Mai 1992 richtete die Leichtathletik-Abteilung des Post-SV die Mittelfränkischen Meisterschaften für Männer/Frauen und Jugend aus. Das Sportfest im neuen Frankenstadion bescherte uns eine seit Jahrzehnten nicht mehr gekannte Teilnehmerzahl, die uns organisatorisch alles abverlangte. 643 Aktive aus 39 Vereinen traten zum sportlichen Wettkampf an. 20 Kampfrichter des BLV und 47 ehrenamtliche Helfer (durchwegs Abteilungsmitglieder) sorgten dafür, dass trotz der außergewöhnlich vielen Wettkämpfer alles reibungslos klappte. Die neuen Leichtathletikanlagen ermöglichten durchwegs gute bis sehr gute sportliche Leistungen. Das Frankenstadion hatte seine „Leichtathletik-Bewährungsprobe“ erfolgreich bestanden.



Auf die Plätze, fertig, los Die Leichtathletikjugend startet in eine erfolgreiche Zukunft

Familie Dorsch –

alle spielten Handball

Wenn drei Generationen einer Familie in ein und derselben Sportart Erfolge feiern, ist das schon sehr bemerkenswert. Erst recht, wenn sich die ganze Familie darüber hinaus auch noch für den Verein engagiert – angefangen mit Georg Dorsch, geboren 1911, der bereits von 1935 bis 1939 die Handballabteilung des Vereins leitete.

Aus dem Kriege zurückgekehrt, war Georg Dorsch ein Mann der ersten Stunde, der sich um einen Neubeginn in Ebensee bemühte. Er übernahm die Leitung des Vereins von 1945 bis 1947 und meldete den Post-Sortverein bei der Amerikanischen Besatzungsmacht an. Mit freiwilligen Helfern richtete er die Sportanlage in Ebensee behelfsmäßig wieder her. Seine Frau Kunigunde, geb. Auer, stand ihm zur Seite. Sie war eine sehr gute Leichtathletin. Von 1959 bis 1963 war Georg Dorsch wieder Leiter der Handballabteilung. Es waren Jahre großer sportlicher Erfolge.

Es war für ihn und seine Frau selbstverständlich, auch die Kinder zum Verein zu bringen. Richard, der bereits verstorbene Günter, Dieter und Inge – sie alle spielten Handball. Richards Söhne Günter und Thomas sind ebenfalls wieder Handballer.



portrait

Soweit die nüchternen Daten. Hervorzuheben ist jedoch neben der sehr guten sportlichen Leistung der Dorsch-Familie ihre besondere Vereinsbindung. Ob Handballfeten oder Vereinsveranstaltungen, die Dorschens mischten immer mit. Solche Familien braucht ein Verein!



Die Handballmannschaft um Georg Dorsch im März 1948



Die 1. Handballmannschaft 1974 - Nr. 9 links unten Richard Dorsch - Nr. 13 sein Sohn Günter Dorsch. Ganz links der damalige Abteilungsleiter Georg Wölfel. Ganz rechts Trainer Kurt Höfert, damals auch Handball-Verbands-trainer.

SPORTPARK EBENSEE

Ziegenstraße 110



- 2 Rasenspielfelder
- 1 Kunstrasen-Spielfeld
- Hallenbad & Sauna
- Hartplatz
- Fitness-Studio
- 11 Tennisplätze
- Leichtathletische Anlage
- Gaststätte & Jugendraum
- Kinderspielplatz

Mit dem Ortsteil Ebensee hat der Post-SV Nürnberg dann im Nürnberger Osten für seine Hauptsportanlage eine damals wie heute feine Adresse gewählt. Mitten im grünen Stadtrandgebiet, auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar, direkt neben dem Pegnitzgrund, der vor allem den Joggern Richtung Osten eine herrliche Strecke entlang der Pegnitz bietet.

Trigonometrischer Punkt in Ebensee

Auf der Fläche des Spielfeldes B stand vor Jahren ein 1m hoher Granitstein als trigonometrischer Punkt der Landesvermessung. Der Stein war ausgerichtet nach den Türmen der Lorenzkirche und nach dem Aussichtsturm auf dem Schmausenbuck. Über den Stein ist heute verschwunden.

April 1927 - der erste Sportplatz (wasserhaltige Wiese) in der Mögeldorfstraße unterhalb des Schmausenbucks mit einfacher Bauhütte entsteht. Die Anlieger lehnen den Ausbau des Sportplatzes ab. Heute verläuft dort die Horstbrucker Straße. Zur Geschichte lesen Sie im Kapitel „Unser Weg“ - hier erzählt Ehrenpräsident Georg Müller zur Entwicklung der Anlage zum heutigen Sportpark Ebensee.



„Sportkabinett“ in den 70ern



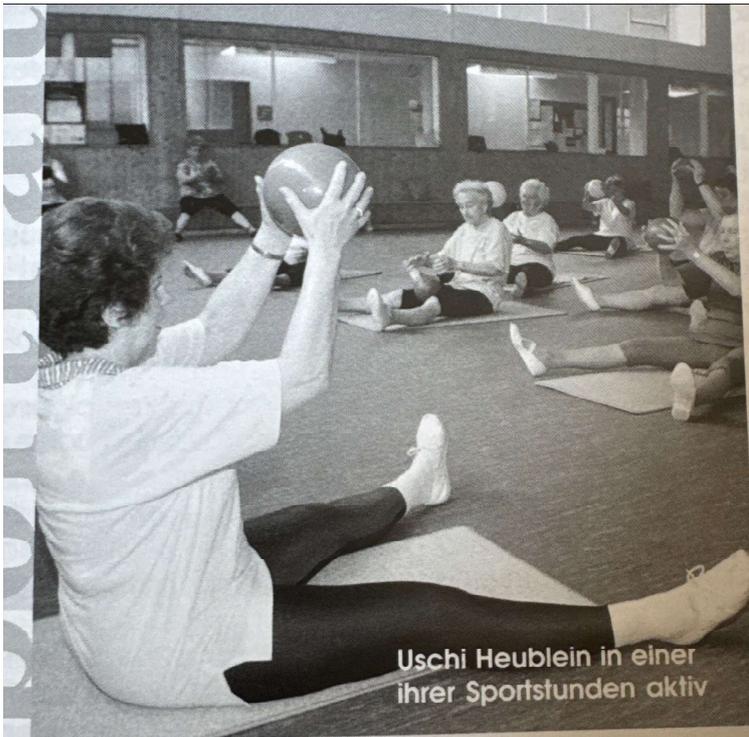
...heute modernst ausgestattet

Fitness-Studio Ost: Mitten im Sportpark Ebensee befindet sich auf ca. 300 qm Fläche das mit modernsten Geräten ausgestattete Fitness-Studio Ost, das aus dem in den 70er-Jahren vorhandenen „Sportkabinett“ und Kraffraum entstand.

Kurios und bisher einmalig !



Ein strenger Winter in den 70er-Jahren machte auf unserem großen Parkplatz um das Hallenbad auch Schlittschuhlaufen und Eishockey möglich. Es kam jedoch nicht zu Abteilungsneugründungen !

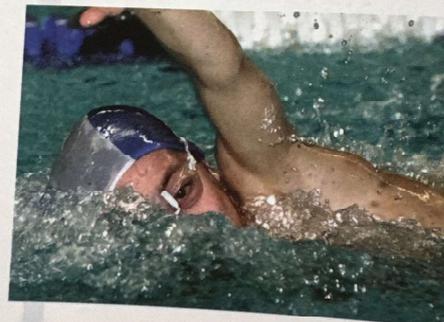


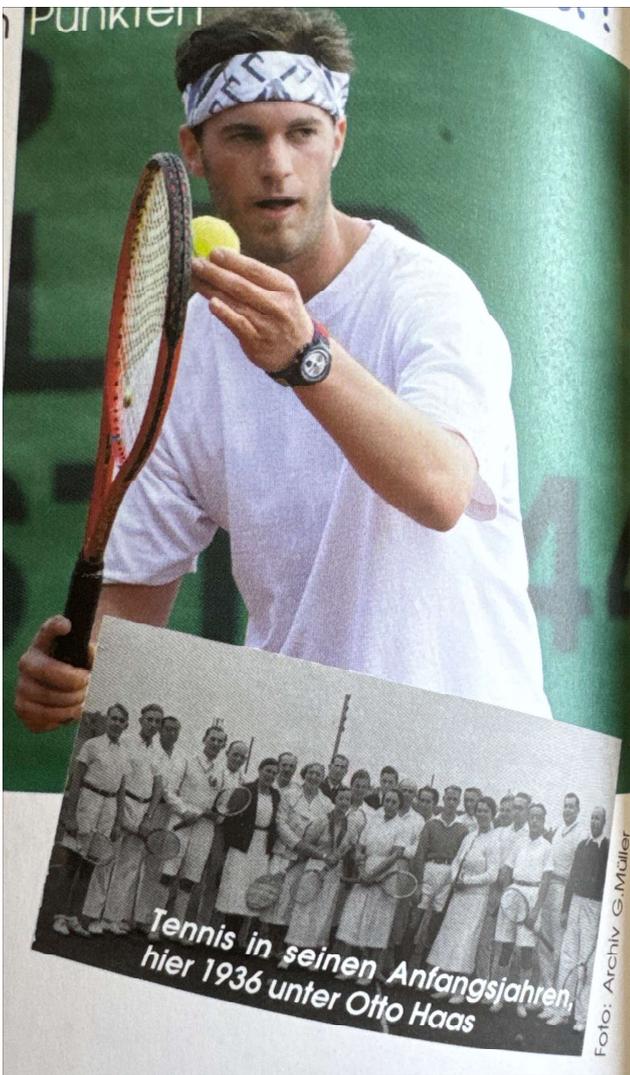
Uschi Heublein in einer ihrer Sportstunden aktiv



In der ersten Blick-Aha, heute sind die Räder vor dem Vereinshallenbad mit drei, vier Schlössern angekettert, viele Sättel abmontiert – alles klar, die Triathleten trainieren! Es ist schon ein besonderer Typ von Sportlern, die sich nach dem Schwimmtraining noch aufs Rennrad schwingen: Herausforderungen suchen.

Mitte der 80er Jahre, als Werner Hammer und Mitstreiter die Abteilung gründeten, galt das schlichtweg als exotisch - am Stück bewältigten diese „Verrückten“ Schwimmrad- und Laufstrecken, die andere nicht einmal einzeln schafften! In diesen Pionierzeiten war noch alles im Umbruch; es gab weder spezifische Ausrüstung noch verbindliche Regeln, nur die aus Hawaii importierte Idee. Mit den ersten Wettkämpfen prägt sich allmählich der heute bekannte Triathlon aus. Die Streckenlängen werden normiert, Triathlon-Lenker und Neopren-Schwimmanzüge entwickelt. Die Abteilung veranstaltet den „Happurger Triathlon“ über die Mitteldistanz, der Post-SV ist die Triathlon-Adresse in Nürnberg.





Tennis in seinen Anfangsjahren, hier 1936 unter Otto Haas

Foto: Archiv G.Müller



Auch in den Schwimmkursen für Eltern und Kind sowie für Kinder, Jugendliche und Erwachsene steht die Auseinandersetzung mit dem Element Wasser an erster Stelle, gefolgt von der Einführung in verschiedene Schwimmarten. Schließlich wird die einzelnen erlernte Arm- und Beinarbeit zur Gesamtbewegung koordiniert, zuletzt geht es um die richtige Atmung - damit sich die Schwimmer wie Fische im Wasser fühlen.

... und der Spaß nach den Übungen kommt auch nicht zu kurz !!!



Volle Konzentration - Almung - Arme - Beine



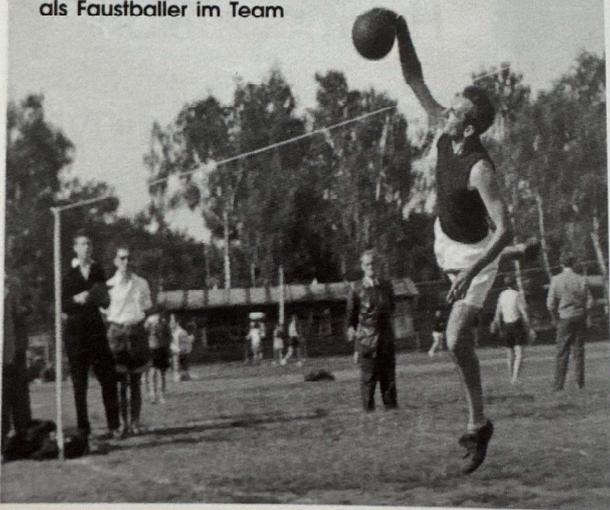
Wer sich für die speziellen Stunden unserer Schwimmschule interessiert, erhält über die Schwimmabteilung im Hallenbad, Tel. 0911/95 45 95 80 oder die Abteilungsleiterin nähere Informationen.

Die Baby-Schwimmkurse und Mutter-/Vater-Kind-Schwimmkurse können nur nach Voranmeldung über unsere Geschäftsstelle, Tel. 0911/95 45 95 60 besucht werden. Bitte beachten Sie, dass hier zeitweise lange Wartelisten bestehen und eine Anmeldung frühzeitig geschehen sollte.

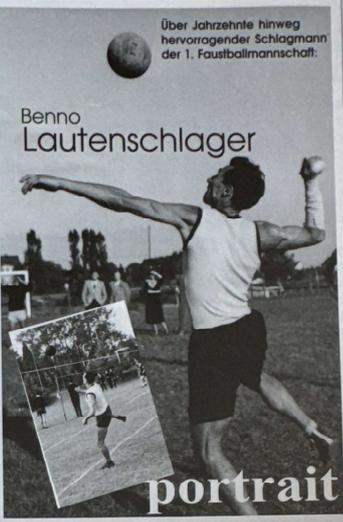
portrait Kurt Günther



Kurt Günther - packte mit an im LKW in Ebensee und als Faustballer im Team



Wenn das nicht rekordverdächtig ist: Benno Lautenschlager, rund drei Jahrzehnte lang Abteilungsleiter der Post-Faustballer, hat für den Verein 3 321 Faustballspiele bestritten! Dabei war sein sportlicher Anfang gar nicht auf Faustball ausgerichtet. In seiner Jugend betätigte er sich beim SC Schwalbe und beim SC Staubwolke als Straßen- und Bahnradsfahrer. Später kam er dann zum Post-SV, wo er zunächst in die Leichtathletik-Abteilung eintrat. Seine Spezialität war der 1500-Meter-Lauf, wenn es auch nicht zu sportlichem Lorbeer gereichte. Den errang Lautenschlager dann, als er sich für den Faustballsport engagierte. In den 60er und 70er Jahren avancierte er zum Faustball-Lehrwart für Bayern und zeichnete als Mitautor für ein Lehrbuch verantwortlich. Zusammen mit Kurt Günther war er der Initiator der Post-Meisterschaften im Faustball, die dreißig Mal ausgetragen wurden. Die sportlichen Erfolge, die Lautenschlager mit den Faustballern vom Post-Sportverein erzielen konnte, lassen sich kaum aufzählen: „Drei Kisten voller Pokale habe ich auf den Speicher geschafft, weil in der Wohnung kein Platz mehr war, doch die schönsten Trophäen haben immer noch einen Platz in meinem Wohn-



Über Jahrzehnte hinweg hervorragender Schlagmann der 1. Faustballmannschaft.



Mannschaftsführer Benno Lautenschlager wird durch Bundespostminister Richard Stücklen beim 1. Bundesfaustballturnier 1958 geehrt

zimmer.“ Dazu gehören die Pokale und Medaillen für einige Deutsche Bundespost-Meisterschaften in den verschiedenen Altersklassen. Seine großen Stärken hatte Benno Lautenschlager als Angriffsspitze vorn an der Leine. Da hat der Faustballsport seine Parallelen zum Fußball: Gute Mittelfeldspieler gibt es in Hülle und Fülle, aber durchschlagskräftige „Stürmer“ sind Mangelware. Mit beachtlichen Erfolgen hat er auch das Training und die Betreuung der Damenmannschaften übernommen. Darüber hinaus stellte sich Benno Lauten-

schlager 1956 als Hauptsportwart im Vorstand zur Verfügung. Beim Fernmeldeamt 2 in Nürnberg leitete er jahrelang den dienstlichen Ausgleichssport der Fernmeldelehrlinge. Nachdem er 1992 mit dem Faustballspielen aufhörte, übernahm er bis 1998 die Ferienbetreuung der Stadt Nürnberg für die Tennis-Jugend auf den Plätzen des Vereins. Seit 1989 bis heute arbeitet er für die von ihm gegründete Tennis F. Cruppe (Männer über 60 Jahre), auf dem Feld und in der Halle. Seine Frau Marga, selbst aktive Faustballerin beim Post-SV, unterstützte ihn bei seiner Arbeit. Tochter und Schwiegersohn sind ebenfalls am Seil aktiv. „Wenn die Familie nicht mitzieht“, so Lautenschlager, „ist ein solcher Einsatz gar nicht möglich!“



Anno 1951: Die Männermannschaft mit ersten Erfolgen
Klaus Schöber, Walter Mothes, Benno Lautenschlager, Arthur Basi, Kurt Günther

BASKETBALL

Aller Anfang ist schwer, davon können die Basketballer ein Lied singen. In den ersten Jahren tat sich die Abteilung, die im Mai 1966 durch den Übertritt einer Männermannschaft des CVJM Nürnberg zum Post-SV entstand, nicht leicht. Basketball hat eine Streetball-Ecke und die wo jedes Jugendzentrum seine Streetball-Ecke hat und die Profis aus der amerikanischen Liga als Superstars gefeiert werden, kaum noch vorstellbar.

Aber man wusste sich zu helfen: Anfang der 70er Jahre warb der engagierte Abteilungsleiter Herbert Geishöfer im Rahmen der Aktion „Schule und Verein“ in den Turnhallen um Nachwuchs und leitete damit den größten Erfolg der Abteilung in die Wege: 1975 stiegen die Schülerinnen, die er angeworben hatte, mit ihrer Mannschaft in die Damen-Bundesliga auf. Auch in den Folgejahren bis 1989 spielten die Basketballerinnen des Post-SV in der Bundesliga mit, die Herren immerhin 1987 bis 1989 in der 2. Bundesliga.

Historische 1975- und Bundesligamannschaft



Trainer Herbert Geishöfer

Fotos: Archiv, Schmittpatzer

Basketball zu Bundesligazeiten:
„Gilli“ Feldlin (Nr. 8), in den 70er-Jahren Nationalspielerin und Post-SV-Karabäckerin, hier beim Kartleger zusammen mit ihrer Schwester Renate.



Schnelligkeit und Spielwitz, verbunden mit Treffsicherheit und Kreativität waren ihre großen Stärken...



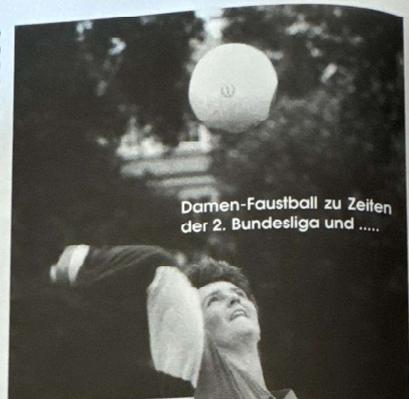
Basketball damals wie heute: Schnell - dynamisch - mitreißend

Foto: Roland Fenzler



Lesen Sie auch das Kurzporträt im Kapitel „Best of...“ über **Herbert Geishöfer** der bei den Olympischen Spielen 1972 in München als Kampfrichter im Einsatz war. Eine starke Leistung im Ehrenamt!

Heute ist es mit 79 Mitgliedern eine der kleineren, doch erfolgreichen Abteilungen. Die Kenner schätzen das schnelle Spiel mit dem geringen Verletzungsrisiko, das enorme Reaktionsfähigkeit und Geschicklichkeit im Umgang mit dem Ball erfordert. Ein weiterer Reiz ist der Zusammenhalt, der sich in einer kleinen Mannschaft entwickelt - und dass man Faustball ein Leben lang betreiben kann. Die Damen spielten ganz vorne in der 2. Bundesliga mit, bis einige Spielerinnen Babybedingt aufhörten. Abteilungsleiter Wolfgang Auerochs fand eine ungewöhnliche Lösung für den Personalnotstand: Kurz entschlossen gab er eine Anzeige auf. Und tatsächlich kam daraufhin eine komplette Mannschaft aus der Bezirksliga zum Post-SV. Ideen muss man haben!



Damen-Faustball zu Zeiten der 2. Bundesliga und

ABTEILUNG Faustball

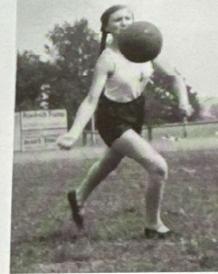
Leitung/Info:

Dieter Freier

Tel. 0911/70 95 09



... Damen-Faustball in Ebensee anno 1941



Ende der 50er Jahre etablierten sich nach dem Wiederaufbau die ersten großen Sportveranstaltungen auf unserem Sportgelände in Ebensee:



1958: Bundes-Faustballturnier



5. September 1959: 2. Bundes-Postsporifest



5. September 1959: 2. Bundes-Postsporifest Briefträger-Wettmarsch

Fotos: Archiv

Das Ende der 50er: Alle halfen mit!



Bei der Pflege und dem Unterhalt der Laufbahn in Ebensee legten auch die Handballer mit Hand an - die Abteilungsmitglieder halfen sich gegenseitig aus



Ende der 50er packten alle mit an! Hier der Aufbau der Rhönraddiele auf unserem Sportgelände in Ebensee



Aktiv nicht nur zur Winterszeit!
Gipfeltreffen in Weiß!

Wintersport heute

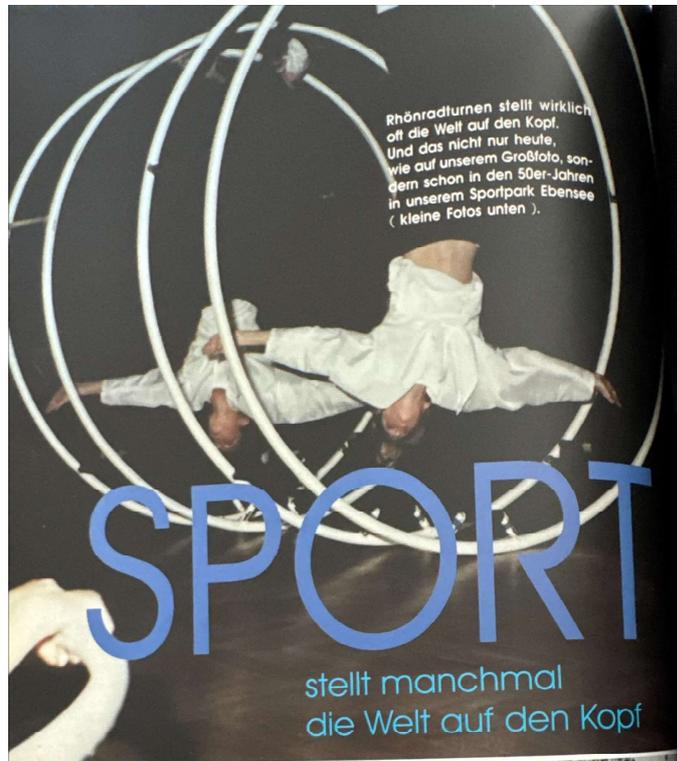


Gipfeltreffen in weißer Winterlandschaft - für Brett-Fans gibt es nichts Schöneres. Ob Spazier- oder Schussfahrt, der ganze Körper ist gleichmäßig gefordert. Die Bewegung an der frischen Bergluft stärkt das Immunsystem, und am Abend lockt die Geselligkeit, die bei den Wintersportlern des Post-SV groß geschrieben wird.

Begründet wurde die damals kombinierte Winter- und Wandersportabteilung 1927 von Paul Körber. Neben Trockenskikursen und Ausflügen in die Umgebung standen als zusätzliches Schmankerl Schuhattler-Übungsabende, Holzhafer- und Fenster-Tanz auf dem Programm. Aber das lag den Mittelstufen offenbar doch recht fern; nach kurzer Zeit versickerte diese Abteilung wieder. Nach dem Krieg gab es lange Jahre hindurch im wesentlichen nur Skilanglauf. Erst Ende der 70er Jahre sorgte das neu angestrebene Leistungsteam Günter Schumann und Jürgen Garr für frischen Wind. In die ganzjährige Skigymnastik gab es fortan auch im Sommer Aktivitäten -



Skiabfahrt 50er Jahre..... und heute



Rhönradturnen stellt wirklich oft die Welt auf den Kopf. Und das nicht nur heute, sondern auch schon in den 50er-Jahren in unserem Sportpark Ebensee (kleine Fotos unten).

SPORT

stellt manchmal die Welt auf den Kopf



Rhönradturnen in Ebensee in den 50er Jahren

Der Verein in der NS-Zeit

Wussten Sie, dass 1933 alle Arbeitersportvereine aufgelöst wurden? Die so genannten „Bürgerlichen“ wie die Behörden-sportvereine durften weitermachen. Zahlreiche Sportlerinnen und Sportler aus verbotenen Turn- und Sportvereinen wurden bei uns gerne aufgenommen, auch wenn sie nicht bei der Post beschäftigt waren. 1933 zählte der Verein 629 Mitglieder. Bis Kriegsbeginn 1939 wuchs ihre Zahl auf 1700 an. Das war wenig, wenn man bedenkt, dass Reichssportminister Ohnesorge möglichst alle Postler im Verein sehen wollte. Diesen Ehrgeiz scheint die Vereinsführung nicht geteilt zu haben. Heftig und blinder Eifer waren nicht ihre Sache, man wollte einfach Sport wie in jedem anderen Verein betreiben. Da sich jede Führungskraft der Deutschen Reichspost in der Nazizeit politisch betätigen musste, übernahmen viele konservative Vorgesetzte Ämter im Post-Sportverein. Dies wurde gerade noch als „politisch wertvoll“ anerkannt.



Fotos: Archiv Post-SV Nürnberg

Knapp an der Bar vorbei

1945 war die schöne Sportanlage verwüstet und verlassen. Trotz Versammlungsverbot und anderer Schwierigkeiten fanden sich die ersten Getreuen wieder. Zwei Jugendliche brachten die ersten Handballspiele zustande. Im freiwilligen Arbeitsdienst wurden die Tennisanlage und die Umzäunung wieder errichtet. Der Ebensee wurde das Ziel aller Sportvereine, die 1933 verboten worden waren (im Zuge der Wiedergutmachung erhielten sie ihre Platzanlagen wieder). Es gab auch andere Interessenten: Die Amerikanische Besatzungsmacht hatte das Vereinsheim geräde zur Bar umfunktioniert. Zum Glück konnte das der Präsident der Oberpostdirektion Georg Beimler (Portrait siehe Kapitel „Leute“) gerade noch verhindern.

Unter neuer Flagge

Im Januar 1946 meldete Georg Dorsch als Vorsitzender den Verein bei der Besatzungsmacht an. Dem stand jedoch entgegen, dass Behörden-sportvereine, die von 1933 bis 1945 nicht verboten waren, nicht weiterarbeiten durften. Um dieses Verbot zu umgehen, schloss sich der Post-SV nach schweren Verhandlungen mit dem FC Eintracht Franken Nürnberg zusammen. Doch die Unstimmigkeiten zwischen Eintrachtlern und Postsportlern nahmen zu, die Vereinigung zerfiel. Im Frühjahr 1950 entstand der Verein „SC Nürnberg-Ebensee“, allmählich wieder in Klammern mit dem Zusatz „Post“.

SPORTZENTRUM
Neumeyerstraße 80
NORDOST



- Großzügige Zweifachhalle
- U-Bahn-Nähe
- Ausreichendes Parkplatzangebot
- Familienfreundliche Parallelstunden
- Kinderbetreuungsecke
- Budosportzentrum





Hans Baumann

..... als „Bautzi“ allen Nürnberger Triathleten bekannt, verstarb leider im Frühjahr dieses Jahres im Trainingslager auf Zypern. Der Triathlon im Post-SV Nürnberg hat ihm als Organisator großer Veranstaltungen, wie auch dem Cross-Duathlon des Vereins, viel zu verdanken. Er absolvierte auch als einer der wenigen Post-SVler einstmals den „Ironman-Triathlon“ in Hawai - damals eine starke Leistung!

Schwimm-Start im Rothsee



In der Wechselzone



SCHWIMMSCHULE



Wenn man ein zwei, drei Monate altes Baby waagrecht ins Wasser legt, fängt es unvermittelt an, sich rhythmisch und koordiniert zu bewegen. Diese Schwimmbewegungen sind angeboren, verkümmern jedoch im sechsten Monat wieder. Die frühere entwicklungs-geschichtliche Fähigkeit zu schwimmen, ohne es je gelernt zu haben, geht also schon im Säuglingsalter wieder verloren und muss später neu und bewusst erworben werden. Das Phänomen zeigt jedoch, dass der Mensch auch zum Schwimmen geboren ist - und gar nicht früh genug damit beginnen kann.



„Zum Laufen noch zu jung, alt genug zum Schwimmen“, hieß es im Herbst 1970, als die ersten Babys und Kleinkinder beim Post-SV unter der Anleitung von Doris Waitz Schwimmen lernten. Damit war der Verein damals Vorreiter in ganz Deutschland; die Leiterin hatte das neue Konzept aus Amerika mitgebracht. Beim Babyschwimmen werden die Kleinen in spielerischer Form mit dem Element Wasser vertraut gemacht. Darüber hinaus tragen die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten im Wasser dazu bei, die motorische Entwicklung zu fördern. Mutti oder Vati sind natürlich stets dabei.



Mit dem Laufen lernte Pia damals auch gleich das Schwimmen - ihr Bruder Marc war da schon Profi



Gestern, wie heute beliebt:

KINDERFESTE

Am großen Erfolg unserer Kinderfeste sind stets viele fleißige Helfer der Abteilungen und Sportstunden beteiligt.

Seit Anfang der 70er Jahre finden regelmäßig zu verschiedenen Anlässen Kinderfeste statt, meist auf dem vereins-eigenen Sportgelände in Ebertsee. Seit nunmehr fünf Jahren gibt es einmal im Jahr das große „Kinderfest am Hosenbuck“ mit meist um die 1000 begleiterten Kindern und 400 Erwachsenen.

Wo in den 60ern und 70ern noch Eierlauf, Hüpfball und einfachere Spiele Kinder auf ein Kinderfest des Vereins lockten, ist heute neben dem Spaß auch Abenteuer gefragt. So waren die Publikumsmagneten auf unserem diesjährigen Kinderfest die „Titanic“ und „Human Soccer“. So ändern sich die Zeiten!

Fotos: Archiv
Text: U. Friedmann

0-0-NHG



VERANSTALTUNGEN



Beim ersten Start ist Mutti dabei!



Zwergerschwimmen - Hauptsache Mutter kommt an!

Jedes Jahr richtet die Schwimmabteilung wie auch andere Abteilungen eine Vereinsmeisterschaft aus. Dabei können alle Vereinsmitglieder teilnehmen. Neben den Einzelwettbewerben in jeder Altersgruppe sind vor allem die Familienstaffeln und das „Zwergerschwimmen“ sehr gefragt. Den Rekord hält die Veranstaltung im Jahr 1999 mit 1000 Starts im Nürnberger Südbad.

Fotos: Archiv & R. Fengler



portrait Franz Gebhardt

Leute

Zur Person: Franz Gebhardt, 58 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Geschäftsführer einer Werbefirma, Stadtrat seit 1978, stellvertretender Vorsitzender der CSU-Stadtratstraktion, Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses. Schwerpunkte: Sport, Kinder- und Jugendpolitik, Wirtschafts-, Schul- und Energiepolitik. Vizepräsident des Post SV Nürnberg.

Franz Gebhardt, seit wann treiben Sie Sport? Sport treibe ich seit meiner Kindheit. Ich begann als Straßenfußballer und wechselte dann zur Leichtathletik mit einigen schönen Ergebnissen. In den Post-SV bin ich vor 25 Jahren mit der ganzen Familie eingetreten. Meine Frau spielte erfolgreich Handball und ich spielte seit 1980, soweit es die Zeit erlaubt, Fußball in der Altersherrenmannschaft.

Welche Aufgaben sehen Sie auf den Verein zukommen? Ein großes Problem ist die Bereitstellung von geeigneten Sportstätten. Mit der Erweiterung des Hallenschwimmbades, der Eröffnung des Sportzentrums Nordost und des Zentrums im Westen der Stadt sind wir ein gutes Stück vorangekommen. Ein Riesensportproblem stellt die Deckung des großen Bedarfs an qualifizierten Übungsleitern dar. Der Verein leistet überdurchschnittliche Vergütungen, wobei die aktuelle Steuergesetzgebung den Verein erheblich zusätzlich belastet.

Könte der Post-SV Nürnberg neben seiner großen Bedeutung im Breitensport auch den Leistungssport besser fördern?

Wir fördern bereits den Leistungssport, denn in den vielen Breitensportarten werden ja gute bis sehr gute Leistungen erzielt. Wenn Sie allerdings Spitzenleistungen meinen, so wird sich der Verein wohl mehr und mehr öffnen müssen. Jedoch mit einer klaren Abgrenzung: Keine Bezahlung, wie im Berufssport üblich und auch schon im Amateurbereich gelegentlich zu beobachten.

Schwerpunkte der Vereinsarbeit sind Senioren und Jugendsport. Welche Pläne bestehen auf diesem Gebiet?

Die Förderung des Seniorensports und der Jugend ist ein Schwerpunkt der Vereinsarbeit.

en und Anstrengungen. Wir haben einen tollen Senioren-Club, der Vorbildliches leistet. Einen Treff für die Jugend im Stile eines Jugendfreizeitheimes könnte ich mir gut vorstellen. Dies geht natürlich auf Dauer nur dann gut, wenn die Stadt und der Staat die Aktivitäten auch entsprechend fördern.

Ihre Erfahrungen als Vize-Präsident des Post-SV? Es ist eine reizvolle Aufgabe, in einem Großverein mit breitem Angebot, guten Sportstätten und einer soliden finanziellen Grundlage Verantwortung zu tragen. Unsere Außenkontakte des Vereins kümmern, um die Aufgaben der Sportkommission im Nürnberger Stadtrat. Welche Aufgaben hat diese Kommission?

Die Sportkommission, in der Mitglieder der Rathausfraktionen mit Stimmrecht sitzen, aber auch Vertreter des Sports in beratender Funktion, so auch unser Präsident Werner Wild. Ist für alle Fragen des Sports in Nürnberg zuständig. Als Beispiele nenne ich die Festlegung der Sportförderrichtlinien, die Vergabe von Haushaltsmitteln an die Vereine oder für städtische Vorhaben sowie die Vergabe städtischer Sportanlagen an die Vereine und Verbände.

Welche Bedeutung hat die kommunale Sportförderung angesichts finanzieller Engpässe in den Gemeinden?

Wir müssen den politisch Verantwortlichen den stetig steigenden Stellenwert des Sports klarmachen. Den Kritikern müssen wir sagen, dass Sport viel mehr ist als Skandale um millionenschwere Spitzensportler oder krisengeschüttelte Großvereine. Die Masse der Vereine leistet auf ehrenamtlicher Basis eine hervorragende Arbeit für Millionen von Bürgern. Sie sind zugleich Sozialstation, Begegnungsstätte und Kulturtreff. Und dies als Gratiszugabe, für die die öffentliche Hand an anderer Stelle viel Geld ausgeben müsste.

Mit Franz Gebhardt sprach Georg Müller



Franz Gebhardt aktiv in seinem Post-SV-Fußballteam



Was wir heute mit „Freizeitcamps“ bezeichnen, begann in den 70ern mit den ersten Jugendlagern und Ferienfreizeiten auf unserer Sportanlage in Ebensee. Auch die Kinderbetreuung in Ebensee wurde damals als zusätzliches Angebot in die Sommerferien gelegt, um den daheimgebliebenen Kindern auch die Mühseligkeit eines Ferien-